

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, im Bahnhof, 3123 Belp, Telefon 031 819 42 09, Telefax 031 819 89 21. Offen von Mo–Fr von 13.30 bis 17 Uhr.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas ‚Gegebenes‘ hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.»
Rudolf Joho

Großi Tier

Mundartlustspiel in einem Akt

von

Jakob Stebler

1973

Verlag Sauerländer, Aarau

ISBN 3-7941-0253-3

AUFFÜHRUNGSRECHTE

Das Recht zur Aufführung ist erworben durch Bezug von mindestens sieben Exemplaren Textbroschüren beim Verlag, ferner durch Bezahlung eines Aufführungshonorars von 20 Franken für jede Aufführung. Die in geschlossener Gesellschaft geübte Art der Aufführung, sogenannte Passivengagements usw. inbegriffen, an die Tochtergesellschaften des Verlegers: Frau E. Sax, Kollmattenbergstrasse 13, 6374 Birmensdorf, Postscheckkonto 226. Beachtung der Schweizerischen Urheberrechtsbestimmungen des Schweizerischen Urheberrechts.

PERSONEN

MARTIN SCHÜTZ, Fabrikdirektor (65)
OLGA, seine Frau (60)
DENISE, welsches Haushaltlehrmädchen (16)
EDI BRAND, ein Clochard, wie er im Buche steht (40)
FRITZ KNAPP, Straßenwischer (40)
RAFF, Liegenschaftsvermittler (50)

Spielt in einem Wohnzimmer.

Bühnenbild: Wohnzimmer bei Schütz. Alles deutet auf Wohlstand hin. Türen beidseitig und im Hintergrund. Telefon. Ein Möbelstück (Kredenz oder Buffet), das als Hausbar mitverwendet wird und dessen Platte nicht über Augenhöhe liegt (im Text als Hausbar bezeichnet). Auf ihr steht eine Fruchtschale mit Orangen oder Äpfeln. Übrige Möblierung nach Belieben.

ERSTER AUFTRITT

Schütz, Olga, dann Denise

OLGA (*begießt Zimmerpflanzen*).

SCHÜTZ (*liest die Zeitung, schaut an die Uhr, legt Zeitung weg*). Isch eigetli doch öppis Schöns, der erscht Monet im AHV-Alter, findsch nüd, Olga?

OLGA. Mir würded au ohni AHV nüd verhungere.

SCHÜTZ. Nu, jetz cha sich dänn de Jung ums Gschäft kümmerere.

OLGA. Häsch alewyl na kän Ersatz für dä Ufseher, wo mer händ müesen entlah?

SCHÜTZ. Myn Nachfolger wird scho eine finde.

DENISE (*von links, schiebt einen mit Tischgeschirr beladenen Servierboy nach rechts ab*).

SCHÜTZ. Und mir ziehnd is in öisi Altersvilla zrugg, won is de Raff vermittle will.

OLGA. Es schynt mer echli lang z duure, bis er is öppis offeriert.

SCHÜTZ. Dä wartet bloß, bis d Ligeschafte na meh ufschlönd.

OLGA. Je meh daß dä Gschäftlimacher hät, desto meh hät er alewyl zwenig.

SCHÜTZ. Mir isch er au nüd sympathisch, aber vilicht bin ich emal froh um en.

(Denise mit dem leeren Servierboy von rechts)

OLGA. Denise, legen Sie bitte noch ein weiteres Gedeck auf; wir kriegen Besuch zum Nachtessen.

DENISE. Entendu, ça y est. *(mit dem Servierboy ab nach links)*

OLGA. Statt daß si ändli düütsch lehre würd! – Säg emal, Martin, was isch jetz egetli mit dem Bsuech, wo d mer aaddüütet häsch?

SCHÜTZ. Es sind jetz na vierzäh Täg bis zur Wienecht. I der Zytig isch scho mängmal gstande, me sött eleistehendi, armi und alti Lüt zum Ässen ylade. Derig, wo vilicht elei imene unghetzte Dachstübli sitzed und wo käs Chrischtchindli zuenene chunnt.

OLGA. Du wirsch melodramatisch.

SCHÜTZ. Vorgeschter bin ich uf der Straß grad a so ein heregloffte. En richtige Clochard, en arme Tüfel. Da dänk ich a my Mitmänschepflicht und lad en uf hüt Namittag zumene guete Zvieriznacht y, dermit er au echli öppis vo der Wienecht heb.

OLGA. Dä wird sich natürlü nüd lang bsune ha. Öppis ganz Nobels. Mit Lüüs und so.

SCHÜTZ. Die Tierli wänd au gläbt ha. Und dem arme Tüfel seit es guets Ässe wahrschynli meh als em Vetter Florian es hundertfränkigs Gschänk.

OLGA. Bschlüüß dänn wenigstens ales guet y, wänn dä da isch.

SCHÜTZ. Wänn eine im Frack chunnt, bisch weniger vorsichtig. *(Denise mit Gedeck auf Tablett von links und ab nach rechts)*

OLGA *(ironisch)*. Ja nu, freued mer is halt uf dä Stromer. *(es läutet)*

SCHÜTZ. Das isch en. Ich gahn en go inehole. *(ab durch die Mitteltür)*

OLGA. Fehlt nu na de roti Teppich! *(begießt die Zimmerpflanzen weiter)*

ZWEITER AUFTRITT

Vorige, Brand

SCHÜTZ *(nach einiger Zeit mit Brand durch die Mitteltür)*. Olga, ich stell der da öise hütig Wienechtsgascht vor. *(zu Brand)* Das heißt, ich weiß egetli nüd emal Ihre Name.

BRAND *(Clochard, abgerissen, steckt in einem zerschlissenen Anzug und ausgelatschten Schuhen. Ist indessen sauber rasiert und trägt sauberes Hemd mit offenem Kragen. Ungehemmt, bauernschlau, pffiffig)*. Brand, Edi Brand.

SCHÜTZ *(vorstellend)*. De Herr Brand ... my Frau.

OLGA *(peinlich berührt, etwas pikiert)*. Freut mi.

BRAND. Und mych ersch, Frau Schütz! *(Händedruck, nachher wendet Olga sich ab und putzt ihre Hände mit einem Taschentuch ab)*

SCHÜTZ. Ich hoffe, Si werded zfride sy mit em hütigen Ässe.

BRAND. Oh, Ihrü Frau gseht nüd us, wie wänn si schlächt choche würd.

OLGA *(abseits)*. Jetz macht mer dä Brüeder na es Kompliment!

SCHÜTZ. Nämед Si en Momänt Platz, Herr Brand. *(Brand setzt sich)*

OLGA *(abseits)*. Herr isch guet!

SCHÜTZ. En Cognac vor em Ässe?

BRAND *(treuherzig)*. Es dörfed au zwee sy. *(Schütz holt aus der Hausbar Flasche und zwei Gläser)*

OLGA. Vilicht hetted Si vor em Ässe na es Bad nötig, Herr Brand?

BRAND. Ich han en Grundsatz, und dä luuetet: Tue sowenig bade wie mügli; du chönntisch naß werde derby.

SCHÜTZ (*schenkt ein, setzt sich zu Brand*). Es gaht nüt über Grundsätz.

OLGA. Händ Si egetli käs anders Gwändli?

BRAND. Ich ha drum ddänkt, für uf Bsuech z gah mües ich scho fasch s besser aalege.

SCHÜTZ. Aber Si würded nüd verruckt, wänn Si na es schöners hetted?

BRAND. Ich wird üsserscht sälte verruckt.

OLGA. Martin, du häsch doch na en Aazug vo frühner her, wod nüme treisch und wo doch na ganz schön isch.

SCHÜTZ. Mer händ ungfähr di glych Gröbfi. Gang hol das Züüg.

OLGA. So gseht er wenigstens wider mänschenähni us.
(*Brand schlägt ein Bein über das andere, so daß seine zerschlossenen Schuhe zur Geltung kommen*)

SCHÜTZ. Was träged Si da a de Füeße?

BRAND. Schueh, won emal nöi gsi sind.

OLGA. Isch aber scho lang sider.

SCHÜTZ. Das sind ja nu e paar Löcher, wo dur es bitzeli Läder zämeghebet werded.

BRAND. De Liebgott wird scho wüsse, für was er d Löcher gmacht hät.

SCHÜTZ. Gib em au grad es Paar vo myne, Olga.

BRAND. Es sind myni Suntigschueh.

OLGA (*ironisch*). Ihri *Werchtigschueh* möcht ich gseh!

BRAND. Si sind nüd vil schöner als disi.

SCHÜTZ. E Grawatte würd em au nüd schlächt aastah. Gang suech em öppis us.

OLGA. Fehlt nu na de Gox! (*ab nach links*)

BRAND. Nämed mer eis, Herr Schütz?

SCHÜTZ. Hett ich fasch vergässe. Oder möchtet Si lieber Milch statt Cognac?

BRAND. Wänn's Liebfrauemilch isch, warum nüd? Ich bi nüd so heikel. Prost.

SCHÜTZ. Prost. (*sie trinken*) Was sind Si egetli vo Bruef?

BRAND. Am liebschte nüt.

SCHÜTZ. Vo was läbed Si dänn?

BRAND. Vo de Zeise.

SCHÜTZ. Grad so gsehnd Si us.

BRAND. Ich möcht drum niemerem d Arbet ewegnäh. Ich han en Grundsatz, und dä heißt: Was du nicht willst, daß man dir tu, das füge lieber andern zu. (*steht auf, begibt sich wie absichtslos zur Hausbar, lehnt sich mit dem Rücken daran*)

SCHÜTZ. En phantastische Grundsatz.

BRAND (*behündigt hinter seinem Rücken eine Orange aus der Fruchtschale, steckt sie unauffällig in seine Hosentasche*). Es isch mer alewyl, es heb det na öppis i der Fläsche.

SCHÜTZ. Hett ich fasch überseh. (*schenkt beiden wieder ein*)

BRAND. I dere Zyt, wo men yschänkt, tuet me nüt Düm-mers. (*setzt sich wieder, trinkt*) Das wärmt!

SCHÜTZ. S Umenandvagante schynt ne im Bluet z lige. Wo tüend Si dänn übernachte?

BRAND. Es stönd überall Schüüren ume.

SCHÜTZ. Aber im Winter?

BRAND. Da loschier ich im Chefi. Ich stell eifach öppis Gesetzwidrigs aa, lahne mich verwütsche und yspeere.

SCHÜTZ. Was händ Si dänn i dem Winter im Sinn z bosge?

BRAND. Wänn's emal so richtig chalt wird nach der Wichnecht, wird mer scho ix es Chrämpfli yfale.

SCHÜTZ. Si läbed also zum große Teil uf Chöschte vom Staat?

BRAND. Dä git sys Gäld na für vil Dümmers us. Und i de hütige Chefi isch's efängs ganz gmüetli.

SCHÜTZ. Aber d Schueh müend Si sälber butze.

BRAND. Zimmermeitli händs na käni.

SCHÜTZ. Sind Si egetli ghüratet?

BRAND. Ich hetti scho mängmal e Frau chöne ha, es hät mich bloß käni wele. Übrigens ... ich ha na öppis vergässe. Es ghört sich, daß men öppis mitbringt, wäme neime hi uf Bsuech gaht.

SCHÜTZ. Sovil vorigs händ Si sicher nüd. Und mir erwarted au käni Blueme.

BRAND. Ich han öppis anders mitbracht. En guete Fründ vo mir.

SCHÜTZ. Won au so gern schaffet wie Si?

BRAND. En Flyßigere. Er isch en chlyne Straßewüscher, staht au ganz elei ... und da han ich ddänt ... en Täller meh uf Ihrem Tisch ... verstönd Si?

SCHÜTZ. Schlaumeier! Jä und wo isch dä Fründ?

BRAND. Ich han en ganz vergässe. Er wartet na verusse.

(Denise mit dem leeren Tablett von rechts)

SCHÜTZ. Denise, Sie können gleich noch ein Gedeck mehr aufstellen.

DENISE. Ich werde stellen auf, Herr Schütz. *(mustert Brand, dann im Abgehen)* Quelle horreur! *(ab nach links)*

SCHÜTZ. Ich gahn en emal go inehole. *(ab durch die Mitteltür)*

BRAND. Kä schlächti Idee. *(schenkt sich sein Cognacglas randvoll ein – natürlich mit Tee – und trinkt es sozusagen in einem Zug aus. Gleich darauf Schütz mit Knapp durch die Mitteltür)*

DRITTER AUFTRITT

Schütz, Brand, Knapp, Olga, Denise

SCHÜTZ. Händ Si Ihre Fründ wele verfrüre lah verusse?

BRAND. Dä isch dick aagleit. (*Knapp ist eine gehemmte, verschlossene Natur, hat ein steifes Bein, hinkt, trägt einen fadenscheinigen Anzug*)

SCHÜTZ. Dörf ich Ihre Name wüsse?

KNAPP. Knapp. Stedtische Straßewüschler.

BRAND. Mir sind Schuelfründe. Beed alewyl i der glyche Klab hockebblibe.

SCHÜTZ. Es Glesli, Herr Knapp?

BRAND. Ja gern.

SCHÜTZ. Ich han Ihre Fründ gfröget.

KNAPP. Nüd unbedingt.

SCHÜTZ. Aber es tuet ene guet. (*holt aus der Hausbar ein weiteres Glas und schenkt ein*)

BRAND. Mir echli vil.

SCHÜTZ (*beschaut sich nachher die Flasche*). Es hät schön gschwine.

BRAND. Ja, die hütige Fläsche sind halt nüme, was si fröhner gsi sind.

DENISE (*mit einem Gedeck auf Tablett von links, Blick auf Knapp*). Mais ça ne finit plus! (*ab nach rechts*)

BRAND (*schaut ihr nach*). Kä schlächti Marke.

SCHÜTZ. De Cognac?

BRAND. Beides.

KNAPP. Myn Fründ Brand hät mich eifach mitgschleppt, und da ...

SCHÜTZ. Scho rächt. Sited Si echli zuen is. (*Knapp setzt sich*) Gsundheit. (*alle drei prosten sich zu*)

OLGA (*von links, mit einem kompletten Anzug samt Krawatte am Kleiderbügel sowie einem Paar Schuhe*). Das chönnt em vilicht passe. (*erblickt Knapp*) Was, namal eine?

SCHÜTZ. Wänn ich bekanntmache dörf: de Herr Knapp ... my Frau.

KNAPP. Freut mi.

OLGA. Es ... äh ... (*schnippisch*) berueht uf Gägesytigkeit. (*zu Schütz*) Susch chunt niemer meh?

KNAPP (*steht auf, unangenehm berührt*). Im Gägeteil, es gaht öpper.

SCHÜTZ. Herr Knapp, bitti, blybed Si!

BRAND. Mach doch nüd s Chalb, Fritz! (*Schütz drückt Knapp wieder auf seinen Stuhl zurück*)

OLGA (*entschuldigend*). So isch's schließli nüd gmeint gsi. (*zu Brand*) Wänd Si emal dä Aazug aaprobire?

BRAND. D Farb wär sowyt rächt. Zeiged Si emal, Madam. (*nimmt den Anzug entgegen, mustert ihn gemeinsam mit Schütz und Knapp. Derweil Denise von rechts. Die drei Männer beachten den nun folgenden Dialog nicht*)

OLGA. Denise, wir haben einen weitem Besuch bekommen.

DENISE. C'est ce que je vois.

OLGA. Deutsch lernen, deutsch reden, Denise! (*legt eine Banknote neben die Fruchtschale auf der Hausbar*) Sie müssen rasch eine Kommission machen. Hier ist das Geld. Ich brauche für das Dessert noch eine Schachtel Konfekt.

DENISE. Ça y est.

OLGA. Auf deutsch wiederholen.

DENISE. Eine Konfektion für alte Schachteln pour le dessert.

OLGA. Es ist besser, ich schreib's Ihnen auf. Kommen Sie.
(*beide ab durch die Mitteltür, die Banknote bleibt liegen*)

SCHÜTZ. Also das Gwändli da han ich im beschte Fall es
Halbdotze mal treit; es isch so guet wi nöi.

BRAND. Jä und das dörf ich bhalte?

SCHÜTZ. Gönd Si's emal da übere go probiere. (*Brand mit
Anzug und Schuhen ab nach links*)

VIERTER AUFTRITT

Schütz, Knapp

SCHÜTZ. Es hät Si niemer wele verletze, Herr Knapp.

KNAPP. Ich wär's gwöhnt gsi.

SCHÜTZ. Dermit Si ganz im Bild sind: Ihre Fründ hät Si
ohni mys Wüsse yglade.

KNAPP (*gedrückt*). Vilicht wär ich früehner oder spöter au
ohni sy Yladig cho.

SCHÜTZ. Wie ... isch das gmeint?

KNAPP. Es styfs Chnüü. Si gsehnd's. Autounfall. Won ich
zähjährig gsi bi, hät mich en bessere Herr, es großes Tier,
mit sym Auto überfahre.

SCHÜTZ (*beunruhigt*). Si säged das so imene merkwürdige
Ton ...

KNAPP. Im Spital hät me mich nüme richtig chöne zäme-
flicke. Natürli isch für ne Unfallränte gsorget worde.
Aber mys styfi Bei hät mich bi der Bruefswahl ghinderet.
Ich ha jedi Arbet müessen aanäh, jedi!

SCHÜTZ. Warum ... verzeled Si mir das?

KNAPP. Im Spital hät mich kän Mänsch bsuecht. Am aller-
wenigschte dä ... (*stockt*) dä wo nach myner Uffassig am
meischte derzue verpflichtet gsi wär.

SCHÜTZ. Dä won en überfahre hät.

KNAPP. Er isch nie cho, um z luege, was sis Opfer macht.
Er hät's nüd für nötig gfunde.

SCHÜTZ (*geht sinnend auf und ab, bleibt dann vor Knapp stehen*). Es isch Fygheit gsi. Ich ha mich nüd getrouet, Ihne i d Auge z luege. (*sinnt zurück*) Wäge de Vorwürf, won ich drin hetti läse müese.

KNAPP (*ironisch*). Schön händ Si das gseit.

SCHÜTZ. Ich ha mich mängmal im Spital erkundiget, wie's Ihne göng, han ene Blueme gschickt ...

KNAPP. ... und das isch ales gsi.

SCHÜTZ. A Gäld han ich's nie fehle lah.

KNAPP (*mühsam*). Mit vil Gäld laht sich sogar es Gwüssen ersetze.

SCHÜTZ. Wänn's nach mym Gwüsse ggegang wär ... (*überlegt*) Si händ rächt. Ich ha verseit.

KNAPP (*trocken*). So so.

SCHÜTZ. Und sälber drunder glitte.

KNAPP. Wahrschynli echli weniger als ych.

SCHÜTZ. Ich schäm mich hüt na vor mer sälber. Es hät mich lang plaget. Wänn ich öppis cha guetmache ...

KNAPP (*steht ebenfalls auf, geht hin und her, bleibt vor der Hausbar stehen*). Mys kaputnig Chnüü?

SCHÜTZ. Mir müeßted zersch emal s nötigi Vertroue schaffe.

KNAPP (*erblickt die Banknote; bitter*). Vertrouen isch guet! (*schwenkt die Note*) Und im glychen Augeblick beized Si mer das Füzgernötli!

SCHÜTZ. Was söll ich gmacht ha?

KNAPP (*empört*). Steled Si sich nüd uschuldig! Da chunt eine mit eme luusige Gwändli, das cha ja nu en Schelmsy, also tuet men en uf d Prob stele und ...

SCHÜTZ. Herr Knapp, so öppis wär mer nie z Sinn cho!

KNAPP. Vor zäh Minute isch das Gäld nanig da gsi! Si händ wele luege, wie lang's göng, bis isch's ypackt heb ... dänn hetted Si di sogenannti Grächtigkeit la walte ... und es wär eine weniger am Tisch gsässe!

SCHÜTZ. Ich schwören e, daß es mer nie ygfale wär, Si uf die Art z verdächtige!

KNAPP. Dänn also myn Fründ Brand, dä isch ja na schlächter aagleit als ich; dä hät me ruehig chöne i Versuechig führe ...

SCHÜTZ. Bitti, ich ...

KNAPP. Es isch e bodelosi Gmeinheit! Zersch spilt me de Gaschtgäber, dänn beizt men eim es Füzgernötli i der Hoffnig, er werdi's näh und dänn seig men en gründli los ... Herr Schütz ... (*außer sich*) Si sind en Lump ... ganz en dräckige Lump!

FÜNFTER AUFTRITT

Vorige, Denise

DENISE (*eilig durch die Mitteltür*). Oh, was mir wieder ist zugestoßt! Charrette! Habe ich vergessen mitnehmen billet de banque pour faire des emplettes! Madame mir geben fünfzig francs um zu einkaufen, und ich dalassen sie neben Orangen ... (*schreit auf*) Oh, nicht mehr sein da!

KNAPP (*reicht ihr die Banknote*). Isch's die?

DENISE. Oh, mais ça c'est chic! Ich schon denken, ich habe verloren Geld! Permettez-moi que je vous embrasse! (*will ihn küssen*)

KNAPP (*wehrt ab*). Scho rächt.

DENISE. Je vous aime bien – mais avec tout ça je perds mon temps! Vous permettez, messieurs ... (*rasch ab mit der Note durch die Mitteltür*)

SCHÜTZ (*schaut Knapp mit einem «Und-jetz?»-Gesichtsausdruck an*).

KNAPP (*beschämt*). Es isch mer leid, Herr Schütz ... wänn ich öppis cha guetmache ...

SCHÜTZ. Vom Guetmache hämmer vorig scho gredt – vilicht fallt's is beide glych schwer. (*das Telefon läutet, er nimmt es ab*) Ja, Schütz ... i de nächschte föif zäh Minute chömed Si? ... fein, da chönd Si grad mit is ässe ... doch doch, ich ha sowieso na ander Gescht. Widerseh, Herr Raff. (*legt auf*)

KNAPP. Wer söll da na zu dem Ässe cho?

SCHÜTZ. En Gschäftsfründ. Me chan em au Gschäftsfind säge. Es großes Tier, en Grundstückspekulant.

SECHSTER AUFTRITT

Schütz, Knapp, Olga

OLGA (*durch die Mitteltür*).

SCHÜTZ. Chasch dänn grad na es Gedeck meh fürs Ässe ufstele lah; de Raff chunt.

OLGA. Ja aber ... wi wottscht dänn die drei an glyche Tisch setze?

SCHÜTZ. De Raff isch us em glyche Dräck gmacht wi die anderen au.

OLGA (*mit Blick auf Knapp*). Ich mein bloß wäg em Gwändli.

KNAPP. Wänn si mys Gwändli stört – ich chum au deheim öppis z Nacht über. (*will gehen*)

SCHÜTZ. Herr Knapp, Si blybed da! (*zu Olga*) Bin öis wird niemer usegheit, Verstahsch!

OLGA. Nu, dänn ässed wenigstens ohni mych! (*rauscht ab durch die Mitteltür*)

KNAPP. Es isch mer leid, Herr Schütz, aber ... ich ghör doch nüd da ine.

SCHÜTZ. Mir isch dra gläge, daß Si Ihri Meinig über mych ändered.

KNAPP (*zuckt unschlüssig die Achseln*).

SIEBENTER AUFTRITT

Schütz, Knapp, Brand

BRAND (*von links, neu gekleidet und beschuht, piekfein in der Schale, spielt sich als Protz auf*). Chinde, i dem Klüftli da föhl ich mich wi nöigebore!

SCHÜTZ. Wi aagmässe.

BRAND. Die werded nüd dumm luegen im Chefi, wänn ich als Prinz von Wales (*wie ein deutsches Wort ausgesprochen*) aaztanze chume.

KNAPP. Vilicht wirsch erschter Klaß logiert.

BRAND. Usserdeem find ich: Guet aagleit isch halbe z Nacht ggässe.

SCHÜTZ. Ich mues dänk go luege was es git. Was hetted Si am liebschte?

BRAND. Bbachi Haifischflosse mit Spargelspitze garniert und Kaviar an ere Tomatesauce.

SCHÜTZ. Ich gahnes der Chöchi go uusrichte. (*ab nach links*)

ACHTER AUFTRITT

Knapp, Brand, dann Denise

KNAPP. Ich mues scho säge: wänn du so lang wärisch wi fräch, so chönnt me dich sibemal um d Insel Ufenau umewickle.

BRAND. Bisch nu nydig uf mys Klüftli.

KNAPP. Wer seit das?

BRAND. En inneri Stimm. (*rülpst*)

KNAPP. Isch das dy inner Stimm?

BRAND. Nei, s Hitzgi. Lueg, Fritz, de Mänsch isch e besseri Sorte Veeh. Zum Glück läbt er nu eimal.

KNAPP. Em Veeh gaht's nüd besser. Au wänn's bloß Wasser suuft.

BRAND. Da fällt mer grad y: öise Cognac. (*schenkt sich sein Glas randvoll*) Nimmsch au na en Sprutz?

KNAPP. Nei danke.

BRAND. Sälber tschuld. (*trinkt sein Glas in einem Zug aus*)

KNAPP. Wänn häsch egetli im Sinn, mit dyner Schnapserei echli abzboue?

BRAND. Im nächschte Frühlig am drü. Bis dänn wird nachli guet gläbt.

KNAPP. Guet gläbt isch halbe gstorbe.

BRAND. Kä schlächti Philosophie.

KNAPP. Du weisch ja gar nüd, was Philosophie isch.